

Umbau der Direktionsräume einer Bank in Amsterdam : Aldo van Eyck, Architekt, Amsterdam

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 11: **Holland**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

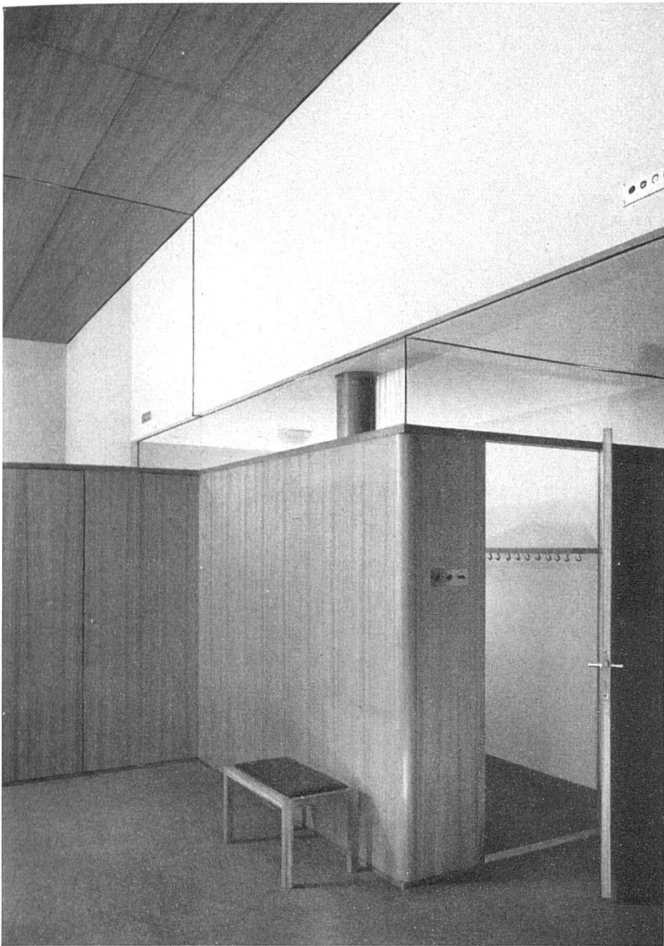
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82107>

Nutzungsbedingungen

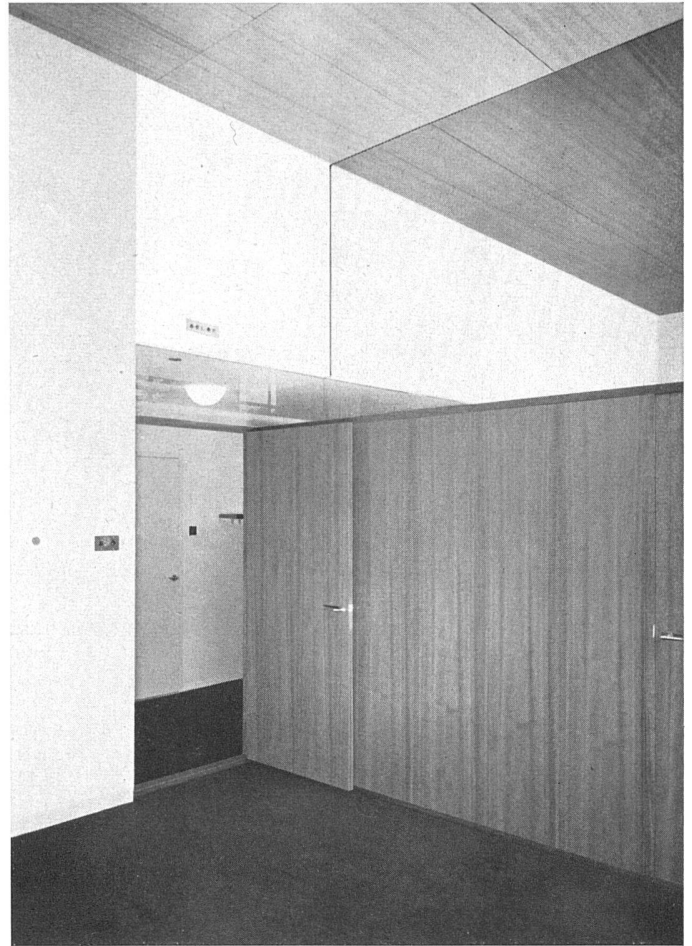
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Direktionszimmer mit Blick in den Eingangsvorplatz | Le bureau du directeur et l'entrée | The manager's office and its entrance



Sprechzimmer mit Eingang | Bureau de consultation | Reception room
Photos: J. Verswel, Amsterdam

Umbau der Direktionsräume einer Bank in Amsterdam

1950, Aldo van Eyck, Architekt, Amsterdam

Kinderspielplätze in Amsterdam

Auftraggeber: Stadtbauamt. Architekt: Aldo van Eyck

Das Kind, lebendiges Symbol der Zukunft in der Gegenwart der Erwachsenen, ist in unseren heutigen Städten ein Element, das eine gebührende Beachtung im städtebaulichen Verband noch nicht gefunden hat. Häuser, Straßen und Arbeitsräume werden für die Erwachsenen gebaut; nur Schulen und Kindergärten sind Fluchtinseln für das Kind. Die Stadt ist ihm feindlich – und doch ist das Kind in ihr allgegenwärtig. Die Betätigung seines Spieltriebes, seine schöpferische Entfaltung wird ihm vorenthalten oder nur an einigen sporadischen Punkten erlaubt – und dann meistens nur in organisierter Form. Die Straßen der sonnen-

armen Altstadt sind ungeeignete Aufenthaltsorte für das Kind. Hauptsächlich in den einfacheren Wohnquartieren, wo der private Garten fehlt, bleiben Verkehr und Naturferne Feinde des Kindes.

In den neuerstandenen Quartieren wird glücklicherweise dem Kinde mehr Rechnung getragen durch vermehrte Grünflächen inmitten der Wohngebiete, durch bessere pädagogische Ausbildung der Schul- und Kindergartenanlagen, durch zahlreichere Spielparks und größere Abrückung vom Verkehr.